Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 6

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MESSE-BERICHTE

Die 27. Schweizer Mustermesse Basel, 1. bis 11. Mai 1943. Es wäre nach den mannigfachen Feststellungen unserer schweizerischen Tages- und Fachpresse nicht verwunderlich gewesen, wenn die steigenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten unseres Landes sich an der diesjährigen Mustermesse durch einen Rückgang der Ausstellerzahl und die Einschränkung der Bauten ausgewirkt hätten. Daß gerade das Gegenteil eingetreten ist, war die große Ueberraschung. Die zur Aufnahme der Baumesse bestimmte Halle VIII mußte um einen ansehnlichen Erweiterungsbau vergrößert werden, für die Messegruppe Gasindustrie und Wasser wurde eine provisorische Halle notwendig, und der ehemalige Parkplatz ist mit einer weiträumigen vierschiffigen Zelthalle überbaut worden, um nur einigermaßen dem Andrang der Firmen gerecht werden zu können. So hat sich die Ausstellungsfläche gegenüber dem Vorjahre um 3800 m² auf 43 000 m² erhöht, und trotzdem konnte für hunderte von Betrieben, die sich noch beteiligen wollten, kein Platz mehr zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl der Aussteller selbst stieg von 1364 im vorhergehenden Jahre auf 1518 an. Diesen Gegebenheiten entsprach der Besuch vollkommen. Im Vorverkauf und an den Schaltern während der 11 Tage wurden rund 302 800 Eintrittskarten ausgegeben, gegenüber 278 600 im vorhergehenden Jahre. Die Schweizerischen Bundesbahnen waren genötigt, neben den fahrplanmäßigen Zügen noch 256 Extrazüge einzuschalten, um diese gewaltigen Besucherscharen aus der ganzen Schweiz nach Basel zu bringen. Dies sind die statistisch einigermaßen erfaßbaren Umrisse. Aber auch von innen gesehen wurden nach dem Urteil eines Berichterstatters, der seit 1917 an jedem Eröffnungstage in Basel anwesend war, die kühnsten Erwartungen im Jahre 1943 übertroffen. Was aber wurde von der Messe 1943 erwartet?

Die vierte Kriegsmustermesse mußte, sollte sie ihre große Aufgabe ganz erfüllen, die Leistungskraft der schweizerischen Güterproduktion, auch beim Fehlen so vieler unserm Lande notwendigen Rohstoffe, von Grund auf erproben. Der Wille und die Befähigung unseres Volkes, auch unter den drückendsten kriegsbedingten Erschwerungen alle Hindernisse mit Macht und mit schöpferischer Kraft zu überwinden, mußten klar in Erscheinung treten. Das große Ziel ist erreicht worden. Mit der zähen Kraft eines jeden Einzelnen verband sich der Lebenswille des gesamten arbeitenden Schweizervolkes zu einer festen und geschlossenen Einheit, so wie das Symbol der Messe 1943, die eisengeschmiedete Kette, es als Leitmotiv für unser ganzes Schaffen vorgezeichnet hatte. Nur so konnte die bereits Geschichte gewordene 27. Messe zu den Wirtschaftswundern werden, das auch dem letzten Besucher aus dem hintersten Tale des Landes noch einen nationalwirtschaftlichen Anschauungsunterricht von seltener Eindringlichkeit zu erteilen vermochte, wie es auch die strenge und kritische Prüfung des schweizerischen ebensosehr als des ausländischen Fachmannes zu bestehen vermochte. Das rein Wirtschaftliche der Messe 1943 war in einen Rahmen hineingestellt worden, der die besten Traditionen der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in ungebrochener Linie fortführte. Die Veranstaltung dieses Jahres war nicht nur eine Warenschau und ein Produktionsangebot, sondern dank der Mitwirkung der Eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft kam auch neben und hinter dem fertigen Ausstellungsgute die gesamte und machtvolle wirtschaftliche Organisation der Schweiz und alle ihre Beziehungen zum Einzelnen sinnfällig zum Ausdruck. Die in das Produktionsbild eingefügte Schweizerische Bücherschau und die Höhenstraße des Roten Kreuzes erwiesen deutlich, daß auch der nüchterne Schweizer neben der geschäftlichen Wirklichkeit ebensosehr in sich hinein wie aus sich heraus zu denken vermag.

Auch das Ausland schenkte der Messe 1943 größte Aufmerksamkeit. Trotz den schier unüberwindlichen Hemmungen waren aus 21 Ländern 347 Interessenten für Schweizer Qualitätsware erschienen. Am Eröffnungstage selbst war die große Auslandpresse aus allen Lagern vertreten. Ihre Feststellungen lassen sich am besten mit den Worten eines führenden ausländischen Wirtschaftsorganes zusammenfassen: Das erstaunlichste sei, daß Industrie und Handel eines kleinen Volkes von 4½ Millionen Einwohnern eine derartig reiche Schau veranstalten könne; aus diesem Bilde schweizerischer Produktionskraft lasse sich schließen, daß diese ihre volle Entfaltung erst in der Nachkriegszeit finden werde. Diese Worte sind mehr als nur eine lobende Anerkennung; sie sind für die gesamte schaffende Schweiz höchste Verpflichtung.

Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse 1943. In dem unter dieser Ueberschrift in der letzten Ausgabe unserer Fachschrift erschienenen Bericht ist in der Besprechung der Ausstellungsobjekte der Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen, erwähnt worden, daß die vorgeführte zwangsläufige Zweizylinder Doppelhub-Schaftmaschine mit der bekannten Hand-Schuß-Suchvorrichtung ausgestattet gewesen sei. Dies war ein Irrtum des Berichterstatters. Tatsächlich war jene Maschine mit dem mechanischen Schuß-Sucher ausgerüstet, einer Vorrichtung, bei welcher die Schaftmaschine allein vor- oder rückwärts gedreht werden kann. Diese Vorrichtung wurde als erste derartige Konstruktion von der Firma Gebr. Stäubli & Co. auf den Markt gebracht.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Abraham, Brauchbar & Cie., Kollektivgesellschaft, in Zürich. Fabrikation, Veredlung von und Handel mit ganzseidenen, kunstseidenen und Mischgeweben. Diese Gesellschaft hat sich aufgelöst.

Rudolf Brauchbar & Cie., in Zürich 7. Unter dieser Firma sind Rudolf Brauchbar, von Wallisellen, in Zürich 7, als unbeschränkt haftender Gesellschafter, und Kurt Bollag, von und in Zürich, als Kommanditär mit einer Kommanditsumme von Fr. 20 000, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Die Kommanditsumme ist durch Bareinzahlung voll liberiert. Einzelprokura ist erteilt an den Kommanditär Kurt Bollag, von und in Zürich. Fabrikation von und Handel mit Textilwaren, insbesondere von Seiden-, Rayon- und Fibrangeweben. Freudenbergstraße 17 (bei Rudolf Brauchbar).

L. Abraham & Co., Seiden AG. Unter dieser Firma ist mit Sitz in Zürich auf Grund der Statuten vom 20. Februar 1943 eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation, der Import und Export sowie der Handel in Textilwaren aller Art, speziell in reinseidenen und kunstseidenen Geweben, und die Beteiligung an Textilfabrikations- und Handelsunternehmungen im In- und Ausland. Das Grundkapital beträgt Fr. 200 000 und ist eingeteilt in 200 voll einbezahlte Inhaberaktien zu Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 3 Mitgliedern. Mitglieder des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift sind: Erwin Stiebel, von und in Zürich, Präsident, und Dr. Hermann Walder, von Horben (Thg.) in Zollikon. Kollektivprokura ist erteilt an Alfred Gubser, von Bischofszell und Zürich, in Zürich, und Hansjörg Rhonheimer, von und in Zürich. Geschäftsdomizil: Börsenstraße 10, in Zürich 1.

J. Meier & Co., Seidenstoffweberei, in Wangen. Jakob Meier, von Bäretswil (Zürich), in Basel, als unbeschränkt haftender Gesellschafter, und Anna Meier geb. Gmünder, von Bäretswil (Zürich), in Basel, als Kommanditärin mit dem Betrage von Fr. 10 000, haben am 1. Oktober 1942 eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma J. Meier, Seidenstoffweberei, in Wangen. Der Kommanditärin wird Einzelprokura erteilt. Seidenstoffweberei.

R. R. Wieland, in Thalwil. Inhaber dieser Firma ist Richard Rudolf Wieland, von Basel, in Gattikon, Gemeinde Thalwil. Stoffdruckerei. In Gattikon.

Baumwoll- und Leinen-Weberei Bäretswil AG., in Bäretswil. Herstellung von Baumwoll- und Leinengeweben usw. Diese Gesellschaft hat das Grundkapital von Fr. 120 000 durch Ausgabe von 130 neuen Aktien zu Fr. 1000 auf Fr. 250 000 erhöht, eingeteilt in 250 voll liberierte Namenaktien zu Fr. 1000. Von

dem Erhöhungsbetrag wurde der Teilbetrag von Fr. 10 000 durch Verrechnung mit einem Guthaben an die Gesellschaft liberiert. Der Prokurist Max Keicher wurde zum Direktor mit Einzelunterschrift ernannt; seine bisherige Prokura ist erloschen.

ABC Seiden A.-G., in Zürich 6, Import und Export von und Handel in Textilwaren usw. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. März 1943 wurde in Revision der Statuten die Firma abgeändert in **RBC Seiden-A.-G.**

Rudolf Brauchbar & Cie., Kommanditgesellschaft, in Zürich 7, Textilwaren. Kollektivprokura wurde erteilt an Walter Naef, von Zürich, in Küsnacht (Zürich), und an Heinrich Scheller, von Adliswil, in Zürich.

H. Spitz Erben, Kollektivgesellschaft in Oberurnen, Seidenweberei. Bettina Spitz-Streiff ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden; ihre Unterschrift ist erloschen. Die Gesellschafter Harry Spitz und Bettina Spitz führen nun Kollektivunterschrift unter sich. Die Einzelprokura von Walter Spitz bleibt bestehen.

Meyer-Mayor's Söhne & Co., in Neu-St. Johann, Gemeinde Krummenau. Eduard Louis Meyer, Sohn; André Jean Meyer, Sohn; Eduard Meyer-Mayor, von Triengen, in Neßlau, und Dr. André Mayor-Bory, von Echallens, in Porto Ronco, haben unter dieser Firma eine Kommanditgesellschaft gegründet. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Eduard Louis Meyer und André Jean Meyer. Kommanditäre sind: Eduard Meyer-Mayor mit dem Betrage von Fr. 50 000 und Dr. André Mayor-Bory mit dem Betrage von Fr. 20 000. Die Kommanditen sind durch Verrechnung voll liberiert. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der Firma Meyer-Mayor & Co., in Neu-St. Johann, Gemeinde Krummenau. Die Firma erteilt Einzelprokura an Eduard Meyer-Mayor, von Triengen, in Neßlau, Kommanditär, und Hans Müller, von Güttingen, in Neßlau. Buntweberei und Handel in einschlägigen Artikeln.

Joh. Laib & Cie. A.-G., in Amriswil. Unter dieser Firma hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet zwecks Weiterführung der bisher von der Kollektivgesellschaft Joh. Laib & Cie., in Amriswil, betriebenen Wirk- und Strickwarenfabrik. Die Aktiengesellschaft übernimmt von der genannten Kollektivgesellschaft die Aktiven im Betrage von Fr. 1 374 843.45 und die Passiven in Höhe von Fr. 1 004 843.45 zum Uebernahmepreis von Fr. 370 000. Der Kaufpreis wird durch Uebergabe von 74 voll liberierten Aktien zu Fr. 5000 bezahlt. Das Grundkapital beträgt Fr. 550 000, eingeteilt in 110 auf den Namen lautende, voll einbezahlte Aktien zu Fr. 5000. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 3 Mitgliedern. Ihm gehören an: Dr. Alfred Müller, von Räuchlisberg, in Amriswil, als Präsident; Karl Weber junior, von Gottshaus, in Amriswil, und Hans Laib, von und in Amriswil, als Mitglieder. Prokura ist erteilt an Oskar Lang, von Kreuzlingen, in Amriswil.

Stahel & Köng, vorm. Fr. Stahel, Webschützenfabrik, in Hinwil. Unter dieser Firma sind Fritz Stahel und Heinrich Köng, beide von und in Hinwil, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. März 1943 ihren Anfang nahm und Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma Fr. Stahel, in Hinwil, übernimmt. Fabrikation von Webschützen und Webschützenzubehörteilen für sämtliche Webstuhlsysteme. An der Oberwetzikonerstraße.

KLEINE ZEITUNG

Aus der Arbeit der Berufsberatung. Nach einer Schätzung des Eidg. Statistischen Amtes betrug die Zahl der 15 Jahre alt werdenden Kinder im Jahre 1935 noch 72 386. Im Jahre 1944, also zehn Jahre später sind es nur noch 62 599, also 13,5% oder 9787 weniger. Trotz dieser starken Auswirkung des Geburtenrückganges auf die Zahl der berufsfähig werdenden Jugendlichen ist die Zahl der besetzten Lehrstellen gleich geblieben. Daß die Rekrutierung der Armee von Berufsarbeitern unter dem Geburtenrückgang nicht gelitten hat, ist wohl zu einem großen Teil der intensiven und stetigen Aufklärungsarbeit der organisierten Berufsberatung zu verdanken. Die zuständigen Bundesbehörden, die kantonalen Lehrlingsämter und die Berufsschulen haben im Rahmen des 1933 in Kraft gesetzten Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit geleistet, um die Qualität der Berufslehre in Gewerbe, Handel, Gastgewerbe und Industrie zu heben. Dabei wurden sie von den Wirtschafts- und Berufsverbänden wirkungsvoll unterstützt. Auf dieser soliden Grundlage konnte die Berufsberatung voller Ueberzeugung die Jungmannschaft bei der Berufswahl auch zur Ergreifung manueller Berufe ermuntern.

Ueber die Arbeit der Berufsberatung im Jahre 1942 orientiert das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit die Oeffentlichkeit soeben in einer summarischen Uebersicht („Die Volkswirtschaft" 4. Heft 1943). 32 921 Jugendliche, davon 17 790 männlichen und 15 131 weiblichen Geschlechts, sprachen in der Berufsberatung vor.

6041 Mädchen wurden von den Berufsberaterinnen, 8893 Knaben von den Berufsberatern in Lehrstellen vermittelt.

Mit besonderer Genugtuung kann festgestellt werden, daß es der Berufsberatung gelungen ist, die berufsreife Jugend in steigender Zahl einer vollwertigen beruflichen Ausbildung zuzuführen, so daß die Zahl der ungelernten jugendlichen Hilfsarbeiter, welche nach dem letzten Weltkrieg einen großen Prozentsatz der Arbeitslosen stellten, relativ nicht zugenommen hat. Diese günstige Wirkung der Berufsberatung auf die Erhaltung des Gleichgewichts in unserm Berufsorganismus sollte den Behörden ein Ansporn sein, überall dort, wo es noch nicht geschehen ist, die Berufsberatung auszubauen, damit sie ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe auch in der Nachkriegszeit gewachsen ist. S. V. B. L.

PERSONELLES

Friedrich Kaul †. Den Ruhestand nach 28jähriger Tätigkeit als Lehrer an der Webschule Wattwil, konnte er leider nicht einmal ein ganzes Jahr genießen. Am Gründonnerstag ging er bereits heim, erlöst von seinem schweren Leiden. Wohl glaubte man, daß es im Spätsommer 1941 durch eine gut verlaufene Operation behoben sei, doch war das nur der Anfang vom Ende. Im April 1914, kurz vor der Eröffnung der Landesausstellung in Bern, bei der er seinen dekorativen Sinn bewies, trat Fr. Kaul in Wattwil ein. Es waren ihm die Fächer: Materiallehre, Fachrechnen, Musterzerlegung und Werkzeuglehre der Handweberei, sowie die Mitarbeit an den Praxisstunden darin übertragen. Seine Wahl erfolgte auf Grund glänzender Ausweise über eine sehr vielseitige Tätigkeit in verschiedenen Ländern und Stellungen während 20 Jahren. Man stellte damals schon hohe Ansprüche im Verhältnis zum Gehalt, der äußerst bescheiden war. Es gehörte eine gewisse Lebenskunst dazu, unter diesen Verhältnissen auszukommen. Sie verschlimmerten sich nachher noch unter dem Einfluß der Kriegs- und Nachkriegszeit. Aber es hieß: Durchhalten und nur an die Interessen der Webschule zu denken. Die dabei bewiesene Treue wurde ihm bei seinem Abschied besonders angerechnet. Als das Fach „Materiallehre" an einen andern Lehrer überging, übertrug man Herrn Kaul das Freihandzeichnen, welches eine Zeitlang vernachläßigt war zu Gunsten der Praxis. Seine Lehrer-Einstellung kam ihm in allen Fächern zustatten, so daß ihn die Schüler schätzten und ein freundschaftliches Verhältnis zu ihm pflegten. Darum wird ihm auch ein gutes Andenken bewahrt bleiben.

Die Familie Kaul, welche Ansehen genoß, übersiedelte Anfang Juni 1942 nach Darmstadt, um mit Kindern und Enkeln den Lebensabend zu verbringen. Begleitet von herzlichen Wünschen und wehmütig zugleich, gestaltete sich der Abschied von Wattwil. Im Verlaufe von 28 Jahren ist man eben doch mit seinem Wirkungskreis verwachsen. A. Fr.